

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Pro. 50.

Mittwoch den 29. April

1846.

G m ü n d.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem 1. Mai beginnt wieder die Aufnahme neuer Versicherungs-Anträge für das Jahr 1846.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, die Güterbesitzer, Zehentberechtigten und Zehentpächter zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerken einzuladen,

1) daß die Versicherungs-Beiträge folgendermaßen berechnet werden:

a) von Hopfen und Delgewächsen	von 100 fl. Ertragswerth	3 fl. —
b) " Wein, Obst, Hanf, Flachs	" " "	1 fl. 30 kr.
c) " allen andern Feld- Erzeugnissen	" " "	1 fl. —

und

2) daß Martini-Zahlung auch für dieses Jahr gestattet ist.

Die große Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Anstalt ist zu allbekannt, als daß sie einer weitern Anpreisung bedürfte; doch fügen die Unterzeichneten noch an, daß das Vermögen derselben nach dem Rechnungschluß des Jahres 1845. auf 78,765 fl. sich beläuft und daß die Staatskasse einen jährlichen Zuschuß von 15,000 fl. leistet, was den Beitretenden nicht unbedeutende Vortheile gewährt.

Papier zu den Antragsbögen und Garantie-Urkunden können stets unentgeltlich abgeiangt werden, wie auch die Unterzeichneten zu jeder weitern Auskunfts-Ertheilung immer gerne bereit sind.

Am 27. April 1846.

Die Bezirks-Anwälte:

Verwaltungs-Aktuar **Billmann** in Gmünd.
Stadtschultheiß **Nometsch** in Heubach.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(A u f f o r d e r u n g.)

Es kamen in neuerer Zeit mehrere Diebstähle von Bleichstücken zur Anzeige, deren die hier in Untersuchung stehenden und verhafteten Johann Kränzle von Gmünd und die Zigeunerin Ursula Reinhardt von Weiler verdächtig sind. Alle diejenigen Personen, welche nun in den letz-

ten 2 Monaten vielleicht von den obengenannten 2 Subjekten oder von andern fremden Personen halb gebleichtes oder ungebleichtes Tuch angekauft oder zur Aufbewahrung erhalten haben, werden aufgefordert, hievon sogleich entweder unmittelbar hieher, oder wenigstens ihren Ortsvorstehern Anzeige zu erstatten, widrigenfalls sie sonst Gefahr laufen, wenn die Sache auf andere Weise ermittelt würde,

als Diebshehler behandelt und zur Untersuchung gezogen zu werden.

Den 25. April 1846.

K. Oberamts-Gericht.
Straub.

W e l z h e i m.

(B e r s c h o l l e n e r.)
Der am 18. Febr. 1776. geborne
Johann Georg Drähm
von Kaisersbach
ist längst verschollen.

Es ergeht nun an ihn oder seine etwaigen Leibes-Erben die Anforderung, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls er als ohne Leibes-Erben verstorben angenommen und sein in Pflanzschaft gestandenes Vermögen, welches den Präsumtiv-Erben bereits provisorisch ausgefolgt wurde, definitiv unter dieselben würde vertheilt werden.

Den 25. April 1846.

R. Oberamtsgericht.
Hiller.

W e l z h e i m.

(Afford über die Bruchstein-Beischaffung zu der Unterhaltung der von Hall nach Schorndorf führenden Staats-Strasse.)

Die Affords-Versuche für die Material-Beischaffung nach Ross-Läften oder im Gesammten, auf 3 bis 6 Jahre, finden statt:

in dem Wirthshaus auf der Gfeshalde am 16. Mai, Vormittags 10 Uhr: für die Markungen Gfeshalde und Breitenfürst;

zu Welzheim am 16. Mai, Nachmittags 1 Uhr: für die Markungen: Welzheim, Schaafhof, Michstruth, Eberhardsweller, Killenhof, Schadberg.

Den 21. April 1846.

R. Oberamt u. R. Straßensbau-Inspektion.
Reemann. — Albert.

L o r c h.

(Verkauf von Roggen.)

Auf dem hiesigen Fruchtkasten kann jeden Tag Roggen von guter Qualität, gegen baare Bezahlung in den laufenden Mittelpreisen, abgefaßt werden.

Den 26. April 1846.

R. Kameralamt.

G m ü n d.

(Fleischschätzung.)

Da das Ochsenfleisch per Pfund auf 9 kr. geschätzt ist, so kostet das Rindfleisch 8 kr. per Pfund, wenn nicht eine geringere Schätzung desselben auf der Tafel des Metzgers und der Fleischschau bestimmt ist.

Den 28. April 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(A u f r u f.)

Dieseligen Eltern, welche für ihre — Handwerker lernende — Söhne auf das — zu Lehrgeldern bestimmte Dekan Krazer'sche Lehgat Ansprüche machen zu können glauben, wollen sich binnen 4 Wochen bei der Kirchen- und Schulpfleg dahier melden.

Den 19. April 1846.

Kirchen-Convent.
Maier. Steinhäuser.

W e l z h e i m.

(E i c h e n - V e r k a u f.)

Am Samstag den 2. Mai d. J. werden aus den hiesigen Stadt-Waldungen

15 Stück Eichen von 10 — 50' Länge und 10 — 24" im mittleren Durchmesser stark,

unter den gewöhnlichen Bedingungen verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Verkauf an gedachtem Tage

Morgens 8 Uhr beginne, und die Zusammenkunft bei der mittlern Linde unsern Seiboldsweller stattfindet.

Am 22. April 1846.

Stadt-Rath.

H e r l i k o f e n.

Bei der Stiftungs-pflege liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. zum Ausleihen parat und können sogleich erhoben werden.

Stiftungs-Pfleger
Luz.

G m ü n d.

Den Meistern 1ter und 2ter Klasse des Zimmer-Gewerks hiesigen Zunftverbands dient hiemit zur Nachricht, daß das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge

Freitag den 1. Mai, von Vormittags 8 Uhr an, auf der Herberge zum Wallfisch dahier vorgenommen werde. Es werden daher die Lehrmeister ersucht, mit den Lehrlingen und deren Vätern, und in Ermanglung der Väter mit den Vormündern oder Pflegern auf genannter Herberge zu erscheinen.

Die Lehrlinge, deren Lehrzeit zu Ende ist, haben Tags zuvor, als am Donnerstag den 30. April, bei Unterzeichnetem zu erscheinen,

um ihr praktisches Handgeschick abzulegen.

Die wohlwöblichen Schultheißen-Aemter werden ersucht, Vorstehendes den betreffenden Meistern ihrer Gemeinde eröffnen zu wollen.

Den 26. April 1846.

Oberzunftmeister Köhler.

G m ü n d.

Den Maurer- und Steinhauer-Meistern 1ter und 2ter Klasse, sowie den Gipfer- und Lünchner-Meistern diesseitigen Zunftverbands dient hiemit zur Nachricht, daß das Einschreiben der Lehrlinge

am 1. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in der Herberge zum grünen Baum dahier stattfindet.

Es haben somit die betreffenden Lehrmeister, die Lehrlinge und deren Väter, in Ermanglung letzterer die Vormünder oder die Mütter zu erscheinen.

Die verehrlichen Schultheißen-Aemter werden ersucht, Vorstehendes den betreffenden Meistern zu eröffnen.

Den 27. April 1846.

Der Zunftvorstand.

Vermischte Anzeigen.

† Danksagung.

Für die meiner theuern Gattin während ihrer schmerzvollen Krankheit erwiesene Liebe und Freundschaft, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte dankt mit trauerndem Herzen und bittet um stille Theilnahme

Gmünd den 29. April 1846.

der Gatte:

Anton Vogt,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Janitscharia.

Am 1. Mai findet die Eröffnung der musikalischen Sommer-Unterhaltungen der Janitscharia auf der Wilhelmshöhe statt, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen werden. Nicht-Mitglieder haben gegen 6 kr. Entrée Zutritt.

Da die Anschaffung von neuen gleichstimmenden Instrumenten nothwendige Bedingung zum weiteren fröhlichen Gedeihen der Gesellschaft ist, so werden unterstützende Beiträge zu genanntem Zweck dankbar angenommen, und es dürfte hiebei die Bemerkung nicht überflüssig sein, daß auch die Einnahme durch das Entrée der Gesellschafts-Casse zufließt.

Anfang präcis 4 Uhr.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

(G e l d = D i e b s t.)



Gegen übliche Sicherheit können in größeren oder kleineren Posten — 3000 fl. sogleich erhoben werden.

Joh. B u h l.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Von einer auswärtigen Mode-Waaren-Handlung erhielt ich dieser Tage eine reichhaltige Muster-Karte der neuesten und modernsten Gegenstände in Damen- und Herren-Artikeln, welche ich zur gefälligen Ansicht empfehle und geneigten Aufträgen darauf die prompteste Ausführung und möglichst billigsten Preise zusichere.

An gute Zähler und gegen genügende Sicherheit wird auch auf Credit und verhältnismäßige Abschlags-Zahlungen abgegeben.

W. F. Knorr,
im Freiherr v. Lang'schen Hause.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Ordinäre Liqueurs, à 24 fr. per Maas, so wie sehr gute Cigarren und Rauchtabak empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

C. F. Stadlinger,
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.

(Wohnungs-Veränderung.)

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er in dem Hause der Frau Rothgerber Gisele Wittwe, wohnt, und empfiehlt sich im Einbinden von Büchern, Papp- und Futteral-Arbeiten, so wie im Tapezieren von Zimmern bestens.

C. Dipper,

Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter.

G m ü n d.

(Wohnungs-Veränderung.)

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich von jetzt an in dem von Seilermeister Straubenmüller erkauften Hause nächst dem Pfauen wohne.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich zu fernerm Wohlwollen.

Friedr. Strauß, Drechsler-Meister.

G m ü n d.

Saatgersten verkauft
Pstiferer zum Hahnen.

G m ü n d.

Unterzeichnete hat bis künftig Jacobi ein Logis zu vermieten, bestehend in 4 Zimmern; auch könnte ein großes tapezirtes Zimmer, parterre, dazu gegeben werden, nebst Küche, Kammer, Keller und gemeinschaftlicher Waschküche. Das Nähere bei Stadisch. Dr. Müleisen's Wittwe.

G m ü n d.

Vergangenen Montag den 27.

diesz verlor ein armer Mann ein Geldbeutelchen mit 48 fr. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben bei

der Redaktion.

G m ü n d.

(Baum-Beschädigung ic.)

Wie es vor Kurzem bei andern hiesigen Bewohnern geschah, so wurde auch mir in der Nacht vom gestrigen Sonntage ein — vor meinem Hause gepflanztes Bäumchen abgebrochen, nachdem Samstag Nachts von der Umfriedung meines doppelt erkauften Eigenthums eine Latte herausgerissen worden war. Leute, welche an Ausübung solcher Bosheiten Vergnügen finden, bedenken nicht, daß sie an sich selbst die größte Feindseligkeit begeben, insofern sie unvernünftigerweise der Möglichkeit einer Betretung ob schlechter That sich aussetzen, die mindestens neben Schand und Spott eine strenge gesetzliche Bestrafung zur Folge hat, je nach der Heizbarkeit des Beschädigten aber sogar dem Thäter das Leben kosten kann, wie z. B. erst vor ein paar Jahren ein Baum-Beschädiger, und zwar ein Gärtner aus Dehringen, durch den Eigenthümer der beschädigten Bäume erschossen wurde, ohne daß die Gerechtigkeit dem letztern eine schwere Strafe zumessen konnte. Wenn solche schon öfter vorgekommene traurige Ereignisse der Bosheit nicht zur Warnung dienen, so wird vermuthlich auch eine Bitte nicht anregen, diese nichtswürdigen Handlungen zu unterlassen; doch aber will ich einmal diese Bitte hiemit versuchen.

Den 27. April 1846.

R. H.

Die gefährlichen Bräute.

(Fortsetzung.)

Ich mußte jetzt meiner neuen Freundin meine Braut beschreiben und wie ich mich fast in demselben Verhältnisse, wie die Töchter des Amtraths befände, denn auch mein Onkel hätte noch keine Ahnung von meiner Liebe zu Wilhelminen, der Tochter der armen Predigerswitwe.

Während wir auf diese Weise noch vertraulich mit

einander plauderten, guckte plötzlich ein blühender Mädchenkopf durch die Thür, der sich ob unserer intimen Conversation nicht wenig zu verwundern schien.

„Nur immer näher, Emilie!“ rief lachend Louise, „der Friede ist geschlossen, unser geträumter Feind ist Bräutigam, wir haben nichts von ihm zu befürchten.“

Diessenbach kam näher und entfaltete gleichfalls eine Liebenswürdigkeit, wie ich sie meinem barbarischen Bahnoperateur gar nicht zugetraut hätte. Bald darauf

erschien auch Oen, der mich mit seiner Naturgeschichte unstreitig am meisten maltrairt hatte. Auch er be- dauerte jetzt, wie Emilie und Louise, mir so übel mit- gespielt zu haben. Sie erklärten zugleich, daß wenn ich mich nicht als Bräutigam declarirt hätte, von ihnen bereits alle Vorkehrungen getroffen wären, mir den heutigen Tag noch schwerer zu machen, als den gestri- gen. Ich dankte Gott und allen Heiligen, daß ich mit den drei gefährlichen Bräuten auf so friedlichem Wege auseinander gekommen war. Wir schlossen Freundschaft, ich konnte mir wahrhaftig keine reizendern und liebenswürdigern Freundinnen wünschen. — Zu- gleich mußte ich geloben, noch mehrere Tage auf Wiesenthal zu verweilen.

Um des interessanten Freundschaftsbundes mich recht würdig zu erweisen und denselben zugleich mit einem hochherzigen Akte meinerseits zu eröffnen, so erklärte ich, feurige Kohlen auf das Haupt meiner zeitberigen Widersacherinnen zu häufen, bei dem alten Jung- hänel das Amt des Fürsprechers zu übernehmen und nicht eher Wiesenthal zu verlassen, bevor der Herr Papa seine Einwilligung zur öffentlichen Verlobung seiner 3 Töchter mit ihren diversen Schätzen gegeben.

Ein guter Vorsatz bleibt nie unbelohnt, so auch diesmal. Ich wußte mich nach meiner großherzigen Deklaration vor lauter Liebfosungen von Seiten des Schwesterkleeblattes kaum zu wahren. Ich fühlte mich neu gestärkt zu dem guten Werke, und wir überlegten, wie der Angriffsplan auf das väterliche Herz am besten zu bewerkstelligen sei, um eines erfreulichen Erfolgs gewiß zu sein. Liebe macht erfinderisch. So gaben mir auch die Schwestern eine Menge Rathschläge an die Hand.

Noch denselben Tag begann die Belagerung des Amtsraths; ich arbeitete wie ein Schanzgräber, kam wiederholt ins Feuer und hatte mehrere Ausfälle zurück- geschlagen. Den ersten Tag richtete ich nicht viel aus und kam nicht weit vorwärts. Von den Liebfosungen, Händedrücken und bittenden Blicken des weiblichen Belagerungsheeres ermuthigt, setzte ich am folgenden Tage die Arbeiten lähn fort. Mir war, als sollte ich einen blinden Heiden binnen 3 Tagen zum rechtgläu- bigen Christen umschaffen; denn Junghänel, die alte Festung, war trotz seiner sonstigen Liebe und Nach- giebigkeit in gewissen Dingen ungemein störrisch und unersteigbar. Ich ließ mich aber nicht abschrecken. Bereits am Abend des zweiten Tages hatte ich Bresche geschossen und führte am dritten Tage die weibliche Sturmkolonne gegen das erschütterte Herz. Der Feind streckte jetzt die weiße Fahne auf und bat um eintägigen Waffenstillstand. Ich erklärte, als halber Sieger Wiesen- thal nicht zu verlassen, bevor ich nicht meine heroischen Bemühungen gekrönt sehe. Am vierten Tage erfolgte endlich nach wiederholtem Sturme die Capitulation, und allgemeiner Jubel krönte den herrlichen Sieg.

(Schluß folgt.)

Allgemeine Chronik.

Württemberg Vom 28. April an werden täglich ununterbrochene Stellwagenfahrten zwischen Nördlingen, Lauchheim und Ellwangen und weiter nach Heilbronn, sowie von Lauchheim aus über Aalen nach Stuttgart und Karlsruhe beginnen.

Stuttgart. Die hiesigen Bierbrauer haben den Preis des Lagerbiers wieder auf 10 kr. erhöht, doch ist dies bis jetzt erst in einigen Bierbrauereien geschehen. (Eine über alle Maßen unverschämte Wuchererei, gegen- über des so großen und schnellen Absatzes. Was sollen die kleineren Braumeister nun fordern?)

In der württembergischen Sparkasse wurden vom 1. Juli 1844. bis 30. Juni 1845. 32,307 fl. 2 kr. mehr eingelegt als zurückbezahlt.

Aus dem Berichte des bairischen Abg. Neuffer über die Rechnungen der Lottoverwaltung für die Jahre 1841. und 1842. und 1843. geht hervor, daß der Staat in den drei Jahren an Sündengeld bezogen hat 5,539,166 fl., also durchschnittlich in einem Jahr 1,846 388 fl. 40 kr. Die Spieler haben in der näm- lichen Zeit eingesetzt 16,530,021 fl. und gewonnen 9,904,183 fl. Die Gewinne von den Einsätzen ab- gezogen, bleiben 6,634,838 fl., welche die Spieler verloren haben. Ein schönes Kapital, das die Leute noch besäßen, wenn sie ihr Geld in die Sparkasse ge- legt, statt in das Lotto gesetzt hätten. Rechnet man nur einjährige Zinse zu 3½ prSt., so würden sie bei den Sparkassen nicht nur nichts verloren, sondern noch 232,210 fl. gewonnen haben. — Nachschrift: In der Sitzung vom 25. April hat sich die Kammer der Ab- geordneten einstimmig für Aufhebung des Lotto erklärt.

Bosen, 17. April. Nicht uninteressant ist es zu erfahren, wie ein sehr angesehenener polnischer Edelmann 10 Denunciationen gegen sich niedergeschlagen; hier die Antwort auf drei: man fand 1 Str. Pulver, „ja, war die Antwort, den brauche ich zum Steinespringen, ich will bauen;“ man fand Eisenstücke, die man für Lanzenspiizen hält: „nein, das sind lange Nägel, die ich zum Bau einer Brücke brauche;“ man äußerte seine Verwunderung darüber, daß diese Nägel bei Nacht gearbeitet würde, „dies geschieht, damit mein Schmied seine Tagearbeit nicht versäumt.“

In Paris ist das Cigarrenrauchen ganz abgekomen, die elegantesten Herren rauchen aus Pfeifen, weil dies wohlfeiler und den Augen, wie überhaupt der Gesundheit zuträglicher ist. Den Drechsleru wird diese neue Mode sehr willkommen sein.

Der Sultan soll seine Abreise nach den Donau- ländern am 1. Mai antreten.

G m ü n d.

Mehlpreise der hiesigen Kunstmühle:					
Nro.	1.	11 fl. 48 kr.	Nro.	4.	8 fl. 12 kr.
"	2.	10 fl. 36 kr.	"	5.	6 fl. 48 kr.
"	2½.	9 fl. 54 kr.	Gries		12 fl. —
"	3.	9 fl. 12 kr.	Kleien, pr. Str.		20 kr.